Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 22

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Missionen auf dem Kriegsschauplatz, soweit sie sich unter das schweizerische Kote Kreuz stellen, zukommen.

Die Höhe der zu gewährenden Unter= stützungen wird sich nach den Mitteln richten, die für die Sammlung fließen. Die Unterstützung wird, je nach den Bedürfnissen, bestehen: In der Nachsendung von Aerzten, Pflegepersonal und Sanitätsmaterial. Sie geht direft an die Leiter der betreffenden Schweizer= missionen. Sendungen von Bargeld an andere Instanzen sind ausgeschlossen. Gaben, die zu einem bestimmten Zweck gespendet werden, finden, soweit möglich, entsprechende Berwendung. Die Beschäftsleitung des schweizerischen Roten Kreuzes wird in Verbindung mit dem Bentralsekretariat in Bern mit der Aus= führung dieser Beschlüsse beauftragt.

- b) Ein Gesuch des waadtländischen Zweigvereins, es möchte ihm gestattet werden, die im Kanton Waadt gesammelten Beträge direkt für die von Genf und Lausame ausgerüstete Ambulance nach Griechenland zu verwenden, wird aus prinzipiellen Gründen abgelehnt.
- 2. Die Direktion genehmigt den Entwurf eines Zirkulars an die Zweigvereine, in welchem dieselben ersucht werden, auf die immer noch auftretende mißbräuchliche Berswendung des Roten Kreuzes durch Undesfugte ein wachsames Auge zu richten und Fehlbare bei den kantonalen Justizbehörden zur Anzeige zu bringen.
- 3. Die Direktion nimmt Mitteilungen über die Rot-Areuz-Propaganda im Tessin, die Landesausstellungs-Vorarbeiten und die Schweizerdörfer in Süditalien entgegen.

Der schweizerische Rot-Kreuz-Chefarzt.

<₩>

Wie unser Leser wissen werden, ist durch die neue Sanitätsdienstordnung die Stelle eines Rot-Areuz-Chefarztes geschaffen worden, der im Mobilisationsfalle die gesamte freiwillige Hülfe unter sich hat und in Friedenszeit die Kontrolle über die Tätigkeit des Roten Kreuzes ausübt. Als Rot-Areuz-Chefarzt ist vom Bundesrat ernannt worden, Herr Oberst Dr. Bohny in Basel; ihm ist zugeteilt worden: Major Dr. Ischer, Abjunkt des Zentralsekretärs vom Roten Kreuz, in Bern.

Ehrendiplom.

Die Direktion der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911 teilt uns mit. daß sie dem Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes in Bern für wissenschaftliche Mitarbeit ein Ehrendiplom verliehen hat.

Aus dem Vereinsleben.

Chur. Die Feldbienstübung der Militärsfanitätsvereine Chur, Landquart und Bartau in Uzmoos fand, vom schönsten Better begünstigt,

Sonntag den 13. Oftober statt. Die Sektion Wartau begrüßte die anrückenden Sektionen Landquart und Chur und geleitete sie nach dem Schulhaus Uzmoos,

wo die dortigen Samariterinnen einen Verbandplatz einrichteten. Der llebungsleiter, Wachtmeister Kuhn, gab sodann die Supposition bekannt, welche solgenders maßen lautete: Oberhalb Azmoos, beim sogenannten Eichwald, hat ein Gesecht stattgefunden und sind sieden Schwers und fünf Leichtverwundete von der Truppensanität in Verwundetennester gelagert worden. Die freiwillige Hilse von Azmoos und Umgebung hat nun Besehl erhalten, diese Verwundeten aufzusnehmen und auf den Verbandplatz nach dem Schulshaus Azmoos zu verbringen, von wo sie dann nach erhaltenen Verdänden mittelst improvisiertem Fuhrswerf nach der Station Trübbach transportiert und dort in einen zum Transport von Verwundeten einsgerichteten Eisenbahnwagen verladen werden.

fönne, wenn auch die freiwillige Sanität in Aftion zu treten habe. Nach der Aritif wurden vier Schwersverwundete auf den improvisierten Leiterwagen versladen und nach der Station Trübbach gebracht, wo sie in den vom Militärsanitätsverein Chur eingerichteten Sisenbahnwagen gelagert wurden. Sanitätsforporal Hardener erklärte hierauf noch die Einrichtung des Wagens, sowie die Lagerung der Verwundeten. Dann ging's zurück nach Uzmoos, inm im Gasthof zur "Traube" dem schon etwas knurrenden Magen zu seinem Nechte zu verhessen. Nach dem Mittagessen siehem Kechte zu verhessen. Nach dem Mittagessen die Gäste noch nach dem Weiler Malans hinauf, wo eine prachtvolle Aussicht auf das schöne Tal und die umliegenden Berge dem Auge sich bot. Unseres Bleiben



Militärianitätsverein Chur. Feldübung.

Die Verwundeten stellte der militärische Vorunter= richt von Azmoos, welcher gerade in jener Gegend eine Schießübung abhielt. Um halb 11 Uhr begann die Räumung des ersten Verwundetennestes. Es war für einen Renner des Dienstes eine Freude, zu sehen, wie ruhig und sorgfältig der Transport auf dem sehr schwierigen Gelände, über fteile Grashalden hinunter, von statten ging. Um halb 12 Uhr zog der lette Transport zu Tal, nachdem furz vorher ein Photograph noch schnell seines Amtes gewaltet hatte. Nachdem die Verwundeten alle auf dem Verbandplatz angelangt und von den Samariterinnen die nötigsten Berbände erhalten hatten, hielt herr Sanitätsforporal Hardener von Chur, als Bertreter des Roten Kreuzes, eine äußerst lehrreiche Kritik ab, machte auf die vorgekommenen Fehler aufmerksam und ermunterte schließlich die Teilnehmer, stets die Interessen des Roten Kreuzes wach zu erhalten, da man nament= lich in der gegenwärtigen gefährlichen Zeit nie wissen

war jedoch nicht mehr lange auf diesem schönen Flecken Erde, da der Albend heranrückte und laut aufgestelltem Programm der Abschied von den Kameraden in Wartau nahte. Wohl manche waren von dem Wunsche beseelt, bald wieder eine solch lehrreiche lebung bei so schönem Wetter abhalten zu dürsen, hat man doch bei solchem Anlasse bei offenem Auge reichlich Gelegensheit, seine Samariterkenntnisse zu erweitern.

Rot-Krenz-Tag in Tuzern. Sonntag den 13. Oftober 1912 wurde in Luzern der erste zentralsschweizerische Rot-Kreuz-Tag abgehalten. Man hatte schon lange den Plan gesaßt, einmal sämtliche Sasmaritervereine der Innerschweiz zu einer gemeinsamen Tagung zusammenzuberusen. Der Einladung solgten steudigst die Samaritervereine Luzern, Emmen, Kriens, Malters, Zug, Altdorf, Erstselden und Seewen, im ganzen zirka 200 Damen und Herren, alle zu ersprießslichem Mitwirfen bereit. Den Kernpunkt der Tagung

bildete die gemeinsame lebung, die in Berbindung mit der Rot=Rreuz=Rolonne Luzern und dem Militär= fanitätsverein Lugern abgehalten werden follte. Lettere beide Bereinigungen waren in der Stärke von 40 Mann aufgerückt. Die lebung hatte einen gang feld= und friegsgemäßen Charakter, wie man zur Alb= wechslung wohl auch einmal eine solche supponieren darf in einer Zeit, wo ce am politischen Wetterhim= mel Europas bedentlich zu bligen und donnern be= ginnt. Es muß an diefer Stelle übrigens noch speziell betont werden, daß durch die neue schweizerische Militär= organisation die Besorgung der dritten Sulfelinie mit ihren drei Staffeln, also vom Feldlagarett an bis zu ben Ctappen= und Territorialfanität&=Unftalten, zum großen Teile der freiwilligen Bülfe überwiefen wird. Bon der Opferwilligfeit und Leiftungsfähigfeit des Roten Kreuzes wird daher in einem künftigen Kriege das Leben und die Wiederherstellung von Taufenden von verwundeten Wehrmännern abhängen.

Der Uebung lag nun solgende Supposition zu= grunde:

"Südlich von Luzern, um die Ortschaften Kriens und Horw, hat ein Gefecht stattgefunden.

Die Berwundeten muffen in den EndsCtappens Spital Lugern gebracht werden.

Die erste Hülfe auf dem Schlachtselbe und den Mücktransport zu den Verwundeten Sammelstellen leistet der Militärsanitätsverein Luzern.

Das Anlegen der Notverbände und die Pflege auf den Verwundeten-Sammelstellen werden von den Samaritervereinen der Innerschweiz besorgt.

Der Rücktransport von den Verwundeten-Sammelstellen zum Feldspital mit Blessierten-Wagen und Trägerketten wird von der Not-Kreuz-Kolonne Luzern übernommen.

Das Feldspital wird vom Samariterverein Luzern eingerichtet und besorgt.

Die Verwundeten werden von Luzerner Kadetten dargestellt.

Das Gesechtsselb wird in der Himmelreichmatte markiert, die Berwundeten-Sammelstellen im Lindengarten und in der Turnhalle im Obergrund.

Das Feldspital wird in der Turnhalle des Pesta= lozzi=Schulhauses errichtet."

Bunkt 2 Uhr versammelten sich die beteisigten Bereine in der Turnhalle des Pestalozzi-Schulhauses zur allgemeinen Besprechung und Entgegennahme spezieller Direktiven durch den Leiter der Uebung, Herrn Major Dr. Baldispühl, Territorialarzt 4. Es wurde bemerkt, daß im vorliegenden Falle Gesechtsfeld, Verwundeten-Sammelstelle und Feldspital ziem-lich nahe beieinander markiert wurden. Es geschah dieses deshalb, um die Uebung innert der zur Berstügung stehenden Zeit beendigen zu köunen. Im

Ernftfalle müßten natürlich größere Diftanzen ge= wählt werden. Die Berwundeten=Sammelftelle wurde man mindeftens zwei bis drei Kilometer und das Feldspital nicht unter fünf Rilometer hinter dem Wefechtsfelde entfernt etablieren. Um den Samaritervereinen Belegenheit zu geben, ihre Runft im Berband= anlegen auszuüben, wurde davon abgesehen, die Berwundeten fcon auf dem Gefechtsfelde von den Gani= tätssoldaten verbinden zu laffen, wie dieses sonft im Ernstfalle zu geschehen pflegt. Man versah die fupponierten Berwundeten nur mit Diagnosezetteln und transportierte fie fodann auf die Sammelftelle. 30 feldgemäß mit Gewehr und Tornister ausgerüstete Luzerner Kabetten figurierten als Verwundete. Als Berletzungen wurden natürlich meistens solche sup= poniert, wie sie im Kriege vorkommen, als Schuß-, Hieb=, Stichwunden usw.

Militärsanitätsverein und Not-Kreuz-Kolonne hatten schon den ganzen Bormittag gearbeitet. Ersterer errichtete am süblichen Ende der Himmelreichmatte ein großes Zelt zum Schutze der Verwundeten gegen eventuelle Unbill der Bitterung. — Uebrigens hatte man sich in dieser Beziehung nicht zu beklagen. Der Himmel war freilich bedeckt, aber es erfolgten keine Niederschläge. — Die Not-Kreuz-Kolonne hatte zwei Berwundetenwagen mit Etagen montiert und das nötige Material, Notbetten usw., auf die verschiedenen Bestimmungsorte transportiert.

Einige Minuten nach 2 Uhr wurden die Kadetten nach der supponierten Gesechtslinie in der Himmelsreichmatte beordert. Unmittelbar nachher rückten die Sanitätspatrouillen vor, versehen mit Weberschen Tragbahren. Sie suchten das Gesechtsseld ab, sams melten die Verwundeten und transportierten sie zur vorläufigen Vergung in das Sanitätszelt.

Inzwischen hatten die Samaritervereine der Innersschweiz sich in der Turnhalle im Obergrund eingestunden und etabliert. Sie waren bereit, die Verswundeten in Empfang zu nehmen. Nach $2^{1}/_{2}$ Uhr langten dieselben in kurzen Zeitintervallen auf Trägersketten bei der Sammelstelle an. Bald darauf entswickelte sich ein äußerst lebhastes Schaffen und Hanstieren. Um die Wette suchten die einzelnen Samaritersvereine durch Anlegen von schönen und soliden Versbänden sich zu überbieten. Sine große Zuschauersmenge folgte mit Interesse den Arbeiten. Zirka $3^{1}/_{2}$ Uhr waren sämtliche Verwundeten verbunden und zum weitern Transporte bereit.

33/4 Uhr langten die beiden Blessiertenwagen an. Die Rot-Kreuz-Kolonne trat nun in Funktion. In strammer Ordnung wurden die Verwundeten verladen, was gar nicht eine so leichte Sache ist, wie man beim ersten Anblick glauben könnte. Tadellos ersolgte auch das Abladen, als die Verwundetenwagen bei der

Turnhalle des Pestalozzi-Schulhauses angelangt waren. In derselben hatte indessen der Samariterverein Lusern mit Notbetten ein höchst zweckmäßig eingerichtetes Feldspital etabliert. Zirka um 5 Uhr war der letzte Verwundete geborgen.

Unmittelbar nachher wurde demobilisiert.

Bei der nun folgenden freien Bereinigung und Kritif im Saale des Restaurant "Falkengarten" ipraschen der Uebungsleiter und der Bertreter des Roten Kreuzes, Herr Dr. Friedrich Stocker in Luzern, den Teilnehmern den besten Dank aus für die tüchtigen Leistungen und ermunterten zur unverdrossenen Weitersarbeit und Weiterausbildung.

Rurg noch eine allgemeine Betrachtung!

Beinahe drei Stunden angestrengter Arbeit bedurfte es, um 30 supponierte Verwundete unter den
denkdar günstigsten Umständen kunstgerecht zu verbinden und in die kaum 10 Minuten entsernte desinitive Lagerstätte zu transportieren. Welch gewaltige Aufgabe wird dem Noten Kreuz im Kriegsfalle erwachsen bei hundertsach größerer Verwundetenzahl und
bei Distanzen, wohl süns- bis zehnmal so groß wie
die hier angenommenen! Wird das Note Kreuz mit
seinen wenigen Kosonnen den Ansorderungen nachfommen können? Muß nicht auch vor unserm Geiste
die bange Frage auftauchen, wie im Trauergesange
des Chores in Göthes Faust:

> "Bem gelingt cs? — Trübe Frage, Der das Schickfal sich vermummt, Benn am unglückseligsten Tage Blutend alles Bolk verstummt."

Schlofwil (Bern). Den Samariterinnen und Samaritern der Vereine Biglen, Arni, Großhöchstetten und Schloßwil ist der Wettergott freundlicher gesinnt gewesen als den "bernischen Rot-Kreuzlern" in Lang-nau; acht Tage nach der Tagung des bernischen Roten Kreuzes hielten obige vier Vereine ihre diessjährige gemeinsame Feldübung ab, also dm 27. Ofstober letzthin, und wurden, wie bereits angedeutet, vom angenehmsten Herbstwetter begünstigt.

Allerdings wurde die vorgesehene Feldübung in eine Verband= und Transportübung abgeändert, in Nücksicht darauf, daß es am Samstag vorgängig in Strömen geregnet hatte, also der Boden stark durch=näßt war. Kurzerhand wurden also die "Berwundeten" zuvberst in den Schlosturm des Schlosses Schloswil "hinausdirigiert" mit dem strengen Besehl, sich hier totkrank zu stellen. Supponiert war ein Einsturz der obersten Partie dieses Turmes, und es galt, 15 Schwerversehten die erste Hüsse zu bringen, sie in das in der Nähe auf einer Bühne errichtete Notspital zu

verbringen. Leider hatte Schreiber dieser Zeilen keine Zeit, sich über die Ursachen des Einsturzes zu erkuns digen; doch glaubt er sich an eine Schußwunde zu erinnern, also etwa durch ein Artilleries und Gewehrs bombardement!

Doch nun zur Nebung, zur Sache selbst; da waren vorerst die neun resp. zehn Schloßturmtreppen mit ihren rund 140 Stusen, eine "Sach", die eher geeignet wäre, einen Berbrecher bei einem Fluchtversuche zu Tode stürzen zu lassen, als einen solchen Berwundetenstransport darüber hinab zu bewerkstelligen! Diese Winkels oder sast "Höhnersteglein" werden wohl einem jeden der "Transporteure" noch einige Zeit in "unsumschriebener" Erinnerung sein; Schweißtropsen kann man abwischen, aber Erinnerungen — nicht immer!

Item, alles ging gut vorbei, ohne irgendeinen Un= oder "Abfall", größtmöglichste Sorgfalt nach allen Seiten hin wurde angewendet, und das entging auch dem Uebungsseitenden, unserm verehrten Herrn Dr. Fr. Troesch, Arzt in Biglen, nicht. Obschon der ganze Berwundetentransport unter diesen schwierigen Berhältnissen genau in einer Stunde bewertstelligt worden war, konnte Herr Dr. Troesch bei der Aritif seine vollste Befriedigung über die Leistungen außprechen, betonend noch besonders den allseitig zutage getretenen Eiser, die ruhige Besonnenheit, mit der alles vor sich ging.

Doch, nach der Arbeit follte auch die Gemütlichkeit gepflegt werden, und diefe fam gur Geltung bei einem vorzüglichen "z'Bieri" im Gafthof zum "Areuz" in Schlofiwil. Alls erfter ergriff herr Dr. Troeich das Wort zu oben angemerkter Kritik, speziell noch die zahlreiche Beteiligung und den freundlichen Empfang in Schlofivil verdankend. Aber auch Herrn Dr. Troefch, dem unermüdlichen Vorkämpfer und Leiter von gahl= reichen Kurfen, das Samariterwefen betreffend, wurde aus der Mitte der Anwesenden die wärmste Anerfennung ausgesprochen, betonend seine uneigennützige Hingabe zu jeder Zeit. Ich fpreche wohl im Namen fämtlicher Samariterinnen und Samariter ber vier Bereine, wenn ihm auch an dieser Stelle der ver= bindlichste Dank ausgesprochen wird für seine bis= herige geleistete Arbeit; denn was haben wir nicht alles geternt und fann nicht eines Tages biefe Saat an unferem eigenen Leibe die schönften, nein, die toit= barften Früchte tragen?

Wohl alle Anwesenden gingen von dannen von dem Bunsche erfüllt, unser verehrter Herr Dr. Troesch möge sich im Kreise der vier Bereine noch recht lange eines guten Wohlergehens erfreuen, sind wir doch alsdann versichert, daß das Samariterwesen der Gesend weiterhin blühen und gedeihen werde!

~~```